

Schöpfer fantastischer Welten

Der Amanda-Neumayer-Stipendiat des Hausacher Leselenzes, Christian Handel, aus Berlin ist der 35. Hausacher Stadtschreiber. Er arbeitet in Hausach an seinem nächsten Roman.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Schon seit seinem dritten Lebensjahr ist Rowan mit der Kronprinzessin von Iriann verlobt. Doch dann verliebt sich Rowan in den Königssohn Ash. Darum geht es in dem Fantasy-Roman, mit dem sich Christian Handel um das Leselenz-Stipendiat für Kinder- und Jugendbuchliteratur beworben hat. „Märchenhaft. Emotional. Unvorhersehbar. Queer. Das bin ich und so sind auch meine Bücher“, so beschreibt sich der Wahl-Berliner selbst auf seiner Internet-Seite.

Dass in einem Publikumsverlag mal ein Fantasy-Jugendbuch erscheinen würde, in dem zwei schwule Prinzen im Mittelpunkt stehen, das wäre vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen.

Vor einigen Jahren war es auch noch undenkbar, dass der gelernte Kaufmann, der die Buchhaltung eines internationalen Konzerns leitete, seinen sicheren Beruf an den Nagel hängen würde, um sich hauptberuflich ganz dem Schreiben zu widmen. Obwohl ihm in seinem Dorf bei der Schneewittchenstadt Lohr am Rhein die Faszination für Märchen und zu märchenhaften Geschichten schon in die Wiege gelegt wurde. „Ich liebte schon als Kind die magischen Geschichten“, „Die Gänsemagd“ war eines seiner Lieblingsmärchen.

2016 begann Christian Handel seinen ersten Roman. Da lebte er schon in Berlin, schrieb vor dem Büro, nach dem Büro, am Wochenende und merkte irgendwann, dass er nicht zweimal 100 Prozent geben kann. Die Corona-Pandemie gab dann den Ausschlag zur Überlegung, wie es beruflich für ihn weitergehen soll. Das Schreiben war ihm ein sehr wichtiger Lebensinhalt geworden, und das Schlimmste, was ihm passieren könnte, wäre schließlich, dass er wieder als Buchhalter irgendwo anheuern musste.

So machte er sich schlau über die möglichen Optionen und entdeckte die Literaturstipendien. Wirklich damit gerechnet hatte er nicht, dass er gleich nach der ersten Bewerbung in Hausach landen würde. Sein nächster Roman, an dem er hier intensiv arbeiten will, handelt größtenteils im



Christian Handel ist Amanda-Neumayer-Stipendiat des Hausacher Leselenzes und damit der 35. Hausacher Stadtschreiber.

Foto: Claudia Ramsteiner

Wald, auch eine Mühle spielt eine Rolle. Nach zehn Jahren Berlin die Atmosphäre aufzusaugen, die er für sein neues Buch braucht, das erschien ihm verlockend. Und drei Monate schreiben zu können, ohne sich um ein Einkommen kümmern zu müssen, auch.

„Nicht der Anonyme“

Und dann kam der Anruf. Und genau so herzlich, wie das alles klang, habe es sich dann auch angefühlt, erzählt er, dass es ihm die Hausacher „sehr leicht machen, sich wohlzufühlen“: Eine traumhafte Gegend, in der sich der Wald um die Stadt spielt, die so viel kleiner ist, als er es bei diesem großen Leselenz erwartet hätte. Eine Mediathek, die ihre Bücher ganz ohne Leihgebühren verleiht. Und Menschen, die ihn vom Bahnhof abholen, die wissen wollen, wie es ihm geht, eine Nachbarin, die sich ihm vorstellt, „und plötzlich ist man nicht mehr der Anonyme“.

„Hier habe ich wieder angefangen, die Leute, die mir in der Stadt begegnen, zu grüßen“, lächelt der Wahl-Berliner, der das Ländliche seiner Kindheit ebenso liebt wie das pulsierende Leben der Großstadt. „Leider pulsiert das Leben in Ber-

lin seit Corona auch nicht mehr so sehr“, schlägt die Pandemie auch ihm aufs Gemüt.

Das bedauert er sehr, dass auch seine Kontakte als Stadtschreiber hier beschränkt sein werden. Immerhin hatte er in der ersten Woche noch Glück, die Konferenz „Kultur auf Land“ mitzerleben, auch eine Schullerung sei noch möglich gewesen. Gerne hätte er die Ehrenbürgerfeier für José Oliver miterlebt, hätte im Adventswald gelesen – und was aus seiner Abschiedslesung wird, bevor er am 18. Januar Hausach wieder verlassen muss, das steht in den Sternen.

Aber nun ist er erst einmal hier, um sich auf seine Arbeit zu konzentrieren, bei ausgedehnten Spaziergängen die Natur zu genießen, Inspirationen zu sammeln und sich eine Weihnachtsgeschichte für die OT-Leser auszudenken. Einen Besuch im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof hat er verpasst – das ist nicht der einzige Grund, weshalb er nächstes Jahr auf jeden Fall noch mal zurückkommen möchte.

INFO: Christian Handels Bücher sind in allen Buchhandlungen zu bekommen. Er signiert diese auch gern etwa für ein Geschenk. Einfach mailen an: info@fantasy-news.com.

STICHWORT

Zum Autor

So begründete die Jury die Wahl von Christian Handel zum Leselenz-Stipendiat: Christian Handel erschafft in seinen Jugendbüchern spannende Hybride: eine Mischung aus Coming-of-Age, Queerness und Fantasy-Literatur. Seine Schauplätze sind fremde, fantastische und zukünftige Welten, seine Protagonisten Klone, märchenhafte Figuren oder queere Königskinder. Dieser Mix, der vielleicht kompliziert klingt, ist rasend spannend und auf der Höhe der Zeit. Hier werden Figuren mit all ihren Facetten geschildert, mit den mutigen und starken wie mit den schwachen und zweifelnden. Genau das macht den Reiz seiner Romane und Geschichten für Jugendliche aus, in denen queere Menschen die Hauptfiguren sind und nicht nur in blassen oder schlimmstenfalls skurrilen Nebenrollen auftreten.